Y b
4702

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-60939-p0001-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-60939-p0002-7

k. VII, 17.
Qu. VII, 12.

Yb
4702

Drey ander Newe
Schreiben/
Von

Heil-Brunnen

zu Hornhausen/

Darinnen der rechte Vrsprung und Offenbarung desselben Brunnens/ so wohl andere Denckwürdige Sachen/ so sich allda begeben und zugetragen/ berichtet wird.

Gedruckt im Jahr/ 1646.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-60939-p0003-2

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITATS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Je Relationes die wir zu Dreßden/ von Inventionen des Wunder-Brunnens gehabt / sind alle nichtig / ausser deren daß eines Hirten Kind/ lange das Fieber gehabt/ ohne gefehr auff dem wüsten Platze gelegen/ und von dem Quell getruncken/ davõ das Fieber stracks vergangen / dieses höret eine arme Frauw eine Febricitantin / thut dergleichen / und wird in 3. Tagen curiret. Unsere Wirthin (in deren Garten wir liegen / und ex cujus ore / ich dieses habe) ist Wasser- und Schwindsüchtig gewesen/ hat einen grossen auffgelauffenen Leib gehabt/ daß nichts als der Tod zu gewarten gewesen/ ist die dritte Person die es 8. oder 9. Tage getruncken / genesen / und jetzo ein frisch

und

uñ gesund Weib ist / qnõ magis / sie fället hernach von einen Boden zerschellet die ganze Seite / daß sie hätte müssen verderben / wird aber durch innerlich und eusserlichen Gebrauch zum andern mal curiret.

Dabey träget sichs zu / daß Ziegeuner durchreisen und davon hören / da fället jhr Dux vor den Brunnen nieder / kostet solchen / hebet die Hände uff und saget: Was GOtt durch dieses Wasser vor Wunder thun werde / vermahnet der Pastor solte ja Bethstunden halten ꝛc. Derer Exempel seynd von allerhand Gebrechen / Lahme / Blinden / Sprachlosen und anderer gar viel gesund worden / dahero von allen Orthen noch täglich viel Volcks ankom̃et / daß ich nicht weiß wo die Leute endlich bleiben wollen.

Es reisete einer mit von Dreßden Christoph Müller uff einen anderen Schiff / den musten allezeit etliche Personen auß Schiff tragen / er hat nur 2. Tage getruncken / so stehet er schon auffgerichts auff seinen Beinen / und hat gute Hoffnung. Mit einem Schneider von Newstädtel so 8. Jahr stockblind gewesen / habe ich gestern geredet / welcher

mit

mit seinen Augen wieder recht und wohl ge-
sehen / der referiret / er hätte den ersten Brun-
nen 3. Tage getruncken / davon wären die
Augen geschwollen / und dicke auffgelauffen /
daß er die Operation eigentlich gefühlet / uff
den 13. Tag als jhn der Junge zur Bethstun-
de geführet / hätte sich das eine Auge ein we-
nig auffgethan / daß er den Jungen sehen kön-
nen / es were nun als ob er new geboren wä-
re. Bey manchen operirt es bald / bey man-
chem auch etwas langsam / etzliche ziehen
auch wohl ohne effect davon. Mancher
bildet sich ein / GOtt müste jhn stracks wie-
der abfertigen.

Die Brunnen sind nochmals unterschied-
liches Geschmacks und Operation / der an-
dere Haupt-Brunnen / so die Visitationis Mariæ
entsprungen / und dahero der Marien Brun-
nen genand wird / ist sehr salzig / und trefflich
starck von Mineralien / purgiret sehr / und
ist darinnen gute Discretion zugebrauchen /
die Patienten brauchen jhn gemeiniglich zu
Anfang / uñ ist trefflich gut zu dicken Schen-
keln / offenen Schäden und dergleichen / de-
ren viel [woran alle Medici verzaget ge-

habt] glücklichen restituiret worden/die andern seynd süsse / sulphurisch, und theils ein wenig saltzigt/wie ich am nechsten auch referiret / und ist gestern auffs newe einer verzäumet/und ein Mann zum schöpffen darzu verordnet worden/welchen die Menge des Volcks/so alle haben wollen/bald erdrucket.

Ich habe gestern mit der Hertzogin von Schöningen Leib Medico D. Cronrincken geredet/welcher deren Geschmack und Operation fleissig observiret/zu Tag und Nachter berichtet/daß sie sich täglich alterirten/ bald wäre mancher von Geschmack und Saltze stark / bald schwach / also daß einer des Nachts scharff / am Tage gelinde schmecke/ et vice versa.

Vor alle Kranckheiten wolle es auch nicht helffen / sonderlich befindet sich es aus der Erfahrung / daß es denen affectibus gut so in serosâ materia Bestünden / erwärmeten viel mehr/als daß sie kälteten/hingegen wäre es denen jenigen nicht gut/da der Affectus von Hitze / und die Galle seinen Ursprung hätte/die allzu Colerisch wären/ sie die Medici wissen aber meines Bedünckens doch

nicht

nicht recht / wie sie dran seyn / auch in dosi
noch nicht einig / dieser sagt: Man sol we-
nig / D. Engelhart von Cöthen aber / man sol
viel trincken / GOtt ist der beste / er kan es
nicht lassen / das inbrünstige Gebeth / und so
viel tausent Seufftzer / Buß und Danck Lie-
der so stündlichen geschehen / zu erhören /
Hic est Domus DEI & porta Cæli.

Meine Cur belangende / habe [ex relatione
daß man den saltzigen Brunnen zu erst ge-
brauchen müste] den ersten Tag damit den
Anfang gemacht / stracks den andern Tag
hat er mich niedergeworffen / den gantzen
Leib und alle Glieder in alle Viscera durch-
krochen / und durch arbeitet / und etzliche mal
operiret / daß ich gantz matt worden / alle die
es gesehen haben es pro optimo judicio gehal-
ten / denn also pfleget es denen zu thun / die
balde sollen curiret werden / es hats aber un-
ter meinem Geferten keinen gethan / als jetzo
nach 4 Tagen findet sich die Operation / doch
nicht so starck / ich habe dannenhero von die-
sen ablassen und mich stracks zu dem süssen /

und

und seines gleichen Hell-Bräunlein wenden müssen / welcher uns ferner dirigendo leniter evacuando und per sudores das seine thut / daß ich vermittelst Göttlicher verleihung guten Succes hoffe / wie bald wir aber von diesen grossen Herrn und Medico dimittiret werden / wissen wir nicht / denn er setzet keine gewisse Tage.

Gestern bey der Bathstunde habe ich 2. arme Patientlein angetroffen / ich wurde gewahr / daß einem armen Weibe ein Kindlein an der Brust lag / mit zugebundenen Augen / welche mich berichtete / daß es blind geboren / sie wüste nicht / wie sie es machen solte / ich gab ihr Rath / sie solte den süssen Brunnen fleissig trincken und einflössen / gab ihr auch etliche Groschen / in dem ich mich umbsahe / sagt dergleichen armes Weib / mit dergleichen schönen Kindlein / mit verbundenen Augen / zu der ging ich / und erkundigte mich auch dessen Zustand / so ware das arme Würmlein auch blind gebohren / und ware die arme Mutter damit 15. Meilen zu Fuß anhero gangen / das Kind war 18. Wochen alt / ich gab ihr dergleichen Rath und Geld zum Unterhalt / die Frau fiel bald vor mir nieder und dancke mit Vergiessung vieler Zehren / uff diese Patientin will ich sonderlich achtung geben / ob

per

per lac matris GOtt der HErr die Cur verrichten wird.

Dafernet man Bethen und Dancken / daß GOtt der HErr uns ohne dergleichen Gebrechen frisch und gesund lassen geboren werden / uñ daß er nachmals an unsern Kindelein seine Gnade erweisen wollen.

Die Hertzogin von Schöningen befindet auch an ihren Schenckel sattlichen Effect / dergleichen bißhero bey keiner Medicin geschehen / gestern seynd vor 2/8. Personen Dancksagungen geschehen / so gesund worden. Jam satis Hornhausen den 19. Julij. 1646.

Ein ander Schreiben.

Uberichtet kan Ich nicht lassen/ daß Ich am vergangenen Sontage alhier zu Hornhausen beym heylsamen Brunnen glücklich angelanget/denselbē alsobald gebrauchet/welches Wasser mich heute Mitwoches stattlich purgiret / was aber ferner an meiner Beschwerung GOtt der Allerhöchste durch dises heilsame Wasser thun wird/ stehet zuerfahren.

Sonsten seynd vergangne Woche 208. Personen allhier / welche Blind / Stum/ Taub/Lahm/Buckelicht und sonsten kranck gewesen/wider glücklich durch diesen Bruñ curiret worden/wie denn gestern ein Mann von Wittenberg/ welcher stumm und taub geboren/nicht allein hörend / sondern auch die Zunge durch dieses Wasser gelöset worden/daß er nunmehr das Vater unser lernet nachbehten / wie denn auch diesen Tag drey taube Mägdlein hörend worden/ In Summa / GOtt thut allhier durch dieses Wasser solche Wunder an den armen gebrechlichen

Leuten/

Leuten / die nimmermehr von uns können gnungsamb gepreiset werden / allhier seynd etzliche tausent Personen / darunter Fürsten / Grassen und Herren verhanden. Sonsten seynd allhier 18. Brunnen auffgesprungen / darbey alle Tage 2. Bethstunden gehalten werden / und von Morgen biß in die Nacht darbey gesungen wird / ja so offt als einer ein Topff herausser schöpfft / fället er / ehe er solchen trincket auff seine Knie / und bittet Gott umb Segen und dancket vor diese Gaben / ich vor meine Person habe wegen der elenden Leute so allhier verhanden / niemals ohne vergiessung Zehren von Platze gehen können / daß wann ein Türcke allhier kehme und solches ansehe / würde es jhme erbarmen müsse / Sonsten müssen die Leute alle in Hütten liegen / und beginnet sehr übel wegen Menge der Leute ausserhalb zuriechen / ich vor meine Person bin GOtt Lob nebenst dem Pfarrer von Elsterwerda gestern in eine Kammer gekommen / da viel stattliche Leute in Felde liegen müssen / alhier ist gnugsamb zu bekommen / mangelt nichts als der es zurichtete /

seynd zwarten zehen Jahrküchen allhier / wird aber etwas unsauber gemacht / GOtt befohlen / Hornhausen den 22. Julij 1640.

Noch ein ander Schreiben.

ICh berichte denselben hiermit / dz nach dem ich den 9. hujus allhier glücklich angelanget / in der Stadt Oschersleben mein Logiament genommen / sintemal mir unmöglichen gewesen bey den Brunnen zu Hornhausen unterzukommen / da sich die Anzahl der Menschen auff viel tausent erstrecket / so sich theils in wüsten Häusern / Scheunen / Ställen / Hütten und gar schlechten Behältnüssen uffhalten und gar schlechten / und ist in übrigen hiesige Stadt mit vielen vornehmen Leuten gantz erfüllet / so täglich nach den Brunnen (so eine halbe Meile von hier) theils fahren und reiten / theils sich auch des Wassers anhero bringen lassen / J. Durchl. der Herr Ertz Bischoff von Magdeburg hält sich mit seiner gantzen Hoffstadt zu Schörnbeck eine halbe Meil von hier auf / ge-

gebraucht sich stetig des Wassers und bes-
cher bißweilen den Brunnen selbst. Die
Fürstin von Schöningen befindet sich auch
allhier in der nähe / wie auch der Graff von
Barby und Obrister Werther / neben steiner
grossen Anzahl Mannes und Weibes Perso-
nen / derer noch täglich mehr ankommen / von
Halle alleine sind über 300. Personen allhier /
von Leipzig wohl 200. darunter H. Doctor
Lebzelter / Licent. Schlitter / M. Weren-
berger / die Frau D. Volckmannin / mit ih-
ren Frawenzimmer / die Frau Meyerin / un-
sehr viel Bekante mehr / heute kam auch Lic.
Carpzovius. Der Zulauff von allen und
zwar fernern Orthen ist sehr groß / daß sich
zu verwundern. Die Brunnen belangend
haben sich derselben täglich mehr gefunden /
also daß derselben nunmehr 18. seynd / darun-
ter 3. die vornembsten / so gantz unterschiede-
nes Geschmacks seyn / etzliche schmecken so ge-
saltzen / daß man sie nicht wohl trincken kan /
dieselben werden äusserlich auffzulegen ge-
braucht / und ob wohl jhrer viel / so gut sie
kommen wieder wegziehen / so ist doch die
Anzahl derer so gesund werden / sehr groß /

und zumahl ein Wunder GOttes /, daß so gar vielerley wunderseltzame und desperate Kranckheiten durch dieses Wasser curiret werden/ verwichenen Freytag nach gehaltener Predigt/ so unter freyen Himmel /so wol als die Bethstunde gehalten/ und von hohen und niedrigen Standes Personen angehöret ward/ geschahe Danckſagungen vor 164. Personen/ Item/ verwichenen Sontag vor 104. welche theils gäntzlich restituirt/ theils scheinbare Besserung empfunden/ darunter waren viel Blinde/ Lahme/ Krumme/ Höckrichte/ und was nur vor Kranckheiten mögen gefunden werden/ ja es seynd auch Leute mit Hasenscharten durch fleissigen Gebrauch und eusserliche Auffleg.ung des Wassers curiret worden/ es ist nicht ohne grosse Bewegung zuzusehen / mit was grosser Andacht die armen Gebrechliche und andere Leuthe den Bethstunden beywohnen und kniend jhre Andacht verrichten/ wann sie jhre Töpfflein mit Wasser empfangen/ fallen sie uff jhre Knie/ dancken GOtt und bitten/ daß er sein Gedeyen darzu geben wolle / die Anzahl der gebrechlichen Leute ist sehr groß / daß man wohl

wohl sagen kan / daß es das rechte Rendevous des tous les miserables allhier sey / ich meines Orthes habe mich bißhero des gesaltzenen Bruñens / welchen man den Marien Brunnen nennet / gebrauchet / welcher ziemblich laxirend ist / und matt machet / davon habe ich täglich getruncken in die 3. Kannen / nunmehr fange ich an des süssen Wassers / so man den Heil-Brunnen nennet / zugebrauchen / und hoffe solches heilsame Wasser werde nechst Göttlicher Verleihung mir so wohl als sehr viel andern / meinen schwachen Gliedmassen zuträglich und ersprießlich seyn / der liebe GOtt wolle hiezu seine Gnade und Hülffe verleihen. Datum Oschersleben den 18. Julij Anno 1646.

E N D E.

QRYC 1702

Ende

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-60939-p0018-6

ULB Halle
3
001 930 680

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-60939-p0019-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-60939-p0020-6

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000 Kodak LICENSED PRODUCT
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-60939-p0021-2